

# Laibacher Zeitung.

N<sup>o</sup>. 187.

Mittwoch am 18. August

1858.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 1 fl., halbjährig 5 fl. 30 fr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 fr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 fr. — Injertionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 fr., für zweimalige 4 fr., für dreimalige 5 fr. G. M. u. i. w. In diesen Gebühren ist noch der Injertionskämpel pr. 15 fr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. 45 fr. für 3 Mal, 1 fl. 20 fr. für 2 Mal und 55 fr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Injertionskämpels).

## Amtlicher Theil.

Der Justizminister hat den Stuhlrichteramts-Aktuar zu Poprad im Koschauer Verwaltungsgebiete, Franz Krziz, zum provisorischen Gerichts-Adjunkten für die gemischten Stuhlrichterämter desselben Verwaltungsgebietes ernannt.

Der Minister des Inneren hat im Einverständnisse mit dem Justizminister den Bezirksamts-Kanzlisten Josef Suppanek, zum Grundbuchsführer in Krain ernannt.

Der Justizminister hat den Auskultanten Stefan Kelemen, zum provisorischen Gerichts-Adjunkten bei dem Komitatsgerichte zu Keszlemeth, ferner: den Auskultanten Franz Hericz und den Offizialen des Landesgerichtes zu Pesth, Adam Adamovich, zu provisorischen Gerichts-Adjunkten bei den gemischten Stuhlrichterämtern des Ofener Verwaltungsgebietes ernannt.

Der Justizminister hat die bei dem Landesgerichte zu Pesth erledigte Stelle eines Adjunkten der Hilfsämter-Direktion dem Direktor der Hilfsämter bei dem Komitatsgerichte zu Erlau, Josef Leidniggruber, über sein Ansuchen verliehen.

Der Justizminister hat den Kreisgerichtsrath Karl Weinberger in Steyr, zum Landesgerichtsrathe in Salzburg ernannt.

Der Justizminister hat den Grundbuchsführer in Ebreichsdorf, Franz Hartmann, zum Grundbuchsführer bei dem Kreisgerichte Wiener Neustadt ernannt.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat die supplirenden Lehrer an der Oberrealschule in Olmütz, Adolf Lannabaur und Karl von Ott, zu wirklichen Lehrern an dieser Lehranstalt ernannt.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat eine am Kleinseimer Gymnasium zu Prag erledigte Lehrerstelle für Mathematik und Physik dem Lehrer am Gymnasium zu Leitmeritz, Dr. Josef Racker, verliehen.

Die durch den Tod des Lokalkaplans Josef Gramer erledigte, unter dem Patronate des krainischen Religionsfondes stehende Lokalkaplanei Pöllandl im Dekanate und politischen Bezirke Neustadt, ist dem Jakob Gruden, gegenwärtig Pfarrkooperator in Unternassenuß, verliehen worden.

Von der k. k. Landesregierung, Laibach am 12. August 1858.

## Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 17. August.

Die Ankunft der Königin Viktoria in Babelsberg erregt das lebhafteste Interesse in allen Schichten der preussischen Bevölkerung und in der Haltung der Berliner Zeitungen ist wahrzunehmen, welche hohe Bedeutung dem hohen Besuche, wodurch die preussisch-englische Familienverbindung aufs Neue dokumentirt wird, beigelegt wird. Der Empfang der britischen Majestät war, wie alle Blätter einstimmig berichten, ein überaus herzlich, ja enthusiastischer. Ein Korrespondent der „N. S. Z.“ schildert das Wiedersehen der Königin und ihrer Tochter, der Prinzessin Friedrich Wilhelms. Die Prinzessin war ihrer Mutter bis zur Station Willypark entgegengeeeilt. Sie wartete das Hervortreten der Königin nicht ab, da mit dem Augenblicke, wo der Solowagen zum Stillstand gebracht war, Mutter und Tochter sich in der Umarmung des rührendsten Wiedersehens gefunden hatten. Ähnlich war die Begrüßung der Königin und des Prinzen Friedrich Wilhelm in Magdeburg. Die Königin erwiderte den ehrerbietigen Gruß ihres Sohnes wie den des eigenen Kindes mit dem Ausdruck der innigsten mütterlichen Zärtlichkeit. Als ein charakteristisches Merkmal des Empfanges im Potsdam mag beiläufig angeführt werden, daß Prinz Albert, zum Unterschiede von allen anwesenden Prinzen, welche sämmtlich in Uniform erschienen, in ein Reisekostüm nach echt englischem Zuschnitt, mit Mantel und Mütze, gekleidet war.

Wir bekennen, daß es uns schwer wird, den Ernst zu bewahren, mit dem wir gewohnt sind, an die Besprechung der politischen Tagesereignisse zu gehen, wenn wir auf die erstaunliche Fruchtbarkeit an politischen Broschüren jenseits des Rheins blicken. — schreibe die „W. Z.“ Wer erinnert sich da nicht an das bekannte Kunststück eines berühmten Gesamotours, aus

dessen Zauberhut die „Sträubchen“ unzählbar flogen? Freilich ist es etwas anders um den Duft, den diese mit sich führten, und jene, den die Geistesblüthen am Strand der Seine verbreiteten. Kaum sind es einige Tage, daß wir von „Aurons-nous la guerre avec l'Angleterre?“ zu sprechen hatten, so haben wir heute wieder eine neue Schrift zu registriren, die in Paris das Licht der Welt erblickte und fast noch mehr als ihre unmittelbare Vorgängerin nach Hydrothion riecht. „Cherbourg et l'Angleterre“ ist ihr Titel. Sie greift England auf das Heftigste an und sagt geradezu, daß Frankreich England zwingen werde, „gegen seinen Verbündeten gerecht zu sein.“ Wenn England dieß nicht könne, ohne dabei unterzugehen, so möge es untergehen.

## Correspondenz.

Graz, 16. August.

Bei dem mächtigen Aufschwunge, den in neuester Zeit die Eisenindustrie allenthalben genommen, gewährt es ein großes Interesse, die Fortschritte zu beobachten, die auf diesem Gebiete in Oesterreich und namentlich in unserem Kronlande, dieser unerschöpflichen Fundgrube des vortheilhaften Eisenerzes, gemacht werden. So darf es dem aufmerksamen Beobachter nicht entgehen, welche gewaltige Veränderung innerhalb zweier Jahre mit dem ärarischen Eisenwerke Eiswald vor sich gegangen, und der es in seinem früheren Zustande gesehen, wird nun angenehm überrascht beim Anblicke der neuen Bauten dieses zu einem wehrseitigen Zwecke ausgedehnten Etablissements. Nachdem es zuvor bloß Stabeisen erzeugt, befaßt es sich nun auch mit der Zement- und Puddelstahlbereitung, welches letztere Produkt wegen seiner Güte und Wohlfeilheit von den steierischen Zementfabrikanten vorzüglich gesucht wird. Die Zementstahlerezeugung, welche bei dem Eiswald u. Stahlwerke Eiswald nach englischer Methode eingeführt wurde, soll durch seine äußerst günstigen Resultate bereits zu mehrfachen Nachahmungen von Seite der einheimischen Gewerke die Veranlassung gegeben haben, sowie auch mit der Puddelstahlerezeugung Eiswald ein nachahmungswürdiges Beispiel gibt. Bei der vielseitigen Verwendbarkeit dieser neuen Stahlgattungen bilden dieselben bereits einen beliebten Handelsartikel und sind, so wie die Eiswald'schen Eisen-

## Feuilleton.

### Expedition der k. k. Fregatte „Novara.“

Unter dem Kommande Baron von Willerstorf-Urbair.

#### Aufenthalt auf Java.

25. Batavia.

Am 5. Mai Nachmittags war der Anker auf der Rhede von Batavia gefallen, den 29. Mai waren wir wieder unter Segel nach Manilla. Tage, überreich an Erlebnissen, liegen zwischen jenen beiden Daten.

Wir waren in Batavia längt erwartet, die Anordnungen des Generalgouverneurs wären längt nach allen Theilen der holländisch-ostindischen Kolonien gegangen zu feierlichem Empfang der Expedition, zu kräftiger Unterstützung ihrer Mitglieder. Ein deutscher Kaufmann, der eben von Celebes kam, den ich am ersten Tage in Batavia traf, erzählte mir von Macassar, daß die ganze Bevölkerung schon seit Monaten sehnsüchtig das fremde Kriegsschiff erwartete und daß der Wächter bei der Signalstation, so oft ein großes Schiff am Horizont sich zeigte, hoffe, es könne der erste die Ankunft der „Novara“ melden. Müßten wir solches von Celebes, von Macassar hören, so ließ sich noch mehr von Batavia, der glänzenden Hauptstadt holländisch-Indiens, erwarten, von Java, dem Stolz und Reichthum der holländischen Krone. Wir wußten, wie zuvorkommend unsere Landes-

männin Ida Pfeiffer bei den Holländern aufgenommen war, wir durften Ähnliches erwarten, aber unsere Erwartungen wurden weit übertroffen.

Was in dem Bereiche der Möglichkeit einer reichen, mächtigen Regierung liegt, wie es die holländische Regierung auf Java ist, war aufgegeben, um den Mitgliedern der Expedition die wenigen Tage ihres Aufenthaltes auf Java — leider nicht sechs Monate, wie man von uns erwartet hatte — so angenehm und lehrreich als möglich zu machen. Und was Männer der Wissenschaft, deren Java, seit die holländische Regierung wissenschaftliches Streben und Fördern in ihren Kolonien auf die großartigste Weise unterstützt und befördert, mehr zählt, als wir irgendwo bisher auf unserer Reise getroffen, darunter Namen von allgemein europäischem Rufe, wie Dr. P. Bleeker und Dr. Franz Junghuhn, was Männer der Wissenschaft bieten konnten, wurde geboten mit freundschaftlicher Kollegialität.

Se. Excellenz der Generalgouverneur Ch. J. Pabud, hatte den Kommodore, die Offiziere und Naturforscher zu sich nach seinem Wohnsitz zu Beninjorg eingeladen. Von hier aus wurden Ausflüge weiter ins Innere von Java unternommen, nach dem fast 10,000 Fuß hohen Gipfel des erloschenen Vulkankegels Pangerango, nach Tjandjur, nach dem Hochplateau von Bandung u. s. w. u. s. w. Überall hatte die Regierung den Mitgliedern freie Post- und Reispferde zur Disposition gestellt und wie auch ein geborne Fürst des Landes, die Regenten von Tjandjur und Bandung Alles thaten, nicht bloß um die Gäste zu unterhalten, sondern um ihnen auch die

Erreichung wissenschaftlicher Zwecke möglich zu machen, davon werde ich später bei Gelegenheit einer geologischen Reise durch die Gebirge, die das Plateau von Bandung umgrenzen, erzählen.

Wollte ich Ihnen die Tage in Batavia schildern, so müßte ich schreiben von den glänzenden Dinern, die zu Ehren des Kommodore gegeben wurden bei Sr. Excellenz dem Generalgouverneur, als er in Batavia war und die Expedition begrüßte; bei dem Admiral, dem Kommandierenden General; bei Mitgliedern des hohen Rathes von Indien; bei Residenten und bei dem österreichischen Konsular Agenten, Herrn Fraser; ich müßte Ihnen schreiben von einem festlichen Ball, den die Gesellschaft „Concordia“ der Expedition gab, bei dem alle Damen in österreichischen Kaiser- und Landesfarben erschienen; von einer großartigen Jagdpartie, die Oberst v. Schierbrand, Chef des Generewesens in holländisch-Indien, für den Kommodore und Kommandanten veranstaltete, die durch die Theilnahme der ganzen Bevölkerung in der Umgegend des Jagdplatzes zu einem wahren Triumphzug und Volksfeste wurde. Die Triumpfbögen, die überall errichtet waren, die dichten Spalierreihen der Bevölkerung am ganzen Wege, die Aufführung nationaler Tänze, weisen von javanesischen und chinesischen Basaren, Gameln- und andere Musikspiele, Alles das bereicherte wohl zu obigen Ausdrücken.

Ich müßte eine lange Liste von Partikeln aller Art aus dem indischen Archipel beisehen, wollte ich einzeln anführen, wie reich die Expedition beschenkt wurde. Von allen Seiten strömten Schätze an ethnographischen, anthropologischen und naturhistorischen

ten auf den wichtigsten österröichischen Handelsplätzen zu finden, von wo sie schon den Weg in die bedeutendsten Stablissemens zur nutzbringenden Verarbeitung gefunden haben. — Seit drei Tagen haben wir endlich schönes Wetter und viele Heidenfelder stehen schon in voller Blüthe. Wir hatten in letzter Zeit einen so argen Temperaturwechsel, daß die Erklärungen an der Tagesordnung waren, nach anhaltend frostiger Witterung trat plötzlich Schwüle mit einem wahren Aprilwechsel ein. Gestern waren alle Belustigungsorte wieder zahlreich besucht und es beginnen nun auch die Ausflüge auf die entfernteren, höhern Punkte der Grazer Umgebung, welche eigentlich erst im Frühherbst ihren Anfang nehmen; allein wir sind heuer, ohne den Sommer recht empfunden zu haben, über den größten Theil desselben hinausgekommen und darum heißt es die Zeit benutzen, ehe uns auch der Herbst kündigt.

Wie man hört, wollen mehrere der hiesigen Bäcker und wahrscheinlich in Kurzem auch Alle dem Vorhaben der Wiener folgen, indem sie auch Semmeln zu einem Neukreuzer backen werden, wozu natürlich die verhältnißmäßig geringere Quantität Teig genommen wird. Aber selbst wenn das Gewicht um etwas verbessert würde, dürfte es nicht ihr Schicksal sein, da doch in früheren Jahren die Semmel um einen Kreuzer Wiener Währung sich neben dem Konventionsgeld so lange erhalten hat, ohne daß den Bäckern dadurch ein Schaden erwachsen, im Gegentheil damals Mancher durch die Scheinkreuzer wohlhabend geworden, weil er sie kluger Weise zu vervielfältigen wußte.

### Oesterreich.

Wien, 14. August. Einer Mittheilung des k. k. Handelsministeriums an die Grazer Handelskammer zufolge haben Se. k. k. Apostolische Majestät mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. Juni d. J. unter der Bedingung, daß von Seite der Orientbahn-Gesellschaft die Südbahn von Pettau nach Marburg gleichzeitig mit der zwischen Klagenfurt und Marburg im Baue begriffenen Kärntnerbahnstrecke hergestellt und vollendet werde, allergnädigst zu genehmigen geruht, daß die von Wien über Raasdorf und Pettau zu führende Orientbahnlinie bei Pragerbof an die südliche Staatsbahn angeschlossen werden dürfe.

Wien, 16. August. Auf der Südbahn haben gestern Tausende und Tausende im hellen Sonnenschein die vielen verlorenen Regensontage nachzuholen gesucht und Laxenburg war das Ziel einer Art von Völkerwanderung. Die schon zeitig Dahingereiten hatten das Glück, Ihre Majestäten zu sehen, als Allerhöchstdieselben nach beendeter Gottesdienste von der Kirche zum Schlosse gingen. Ihre Majestät die Kaiserin schritten mit heiterem Lächeln und huldvollem Grusse an den ehrerbietig sich neigenden Reihen vorüber und mit wahrer Herzensfreude nahm man das gute Wohlbefinden wahr, dessen sich Ihre Majestät augenscheinlich erfreuen.

Cattaro, 8. August, schreibt man der „Agr. Ztg.“: Die letzten Nachrichten aus Montenegro melden, daß der Vojvode Novica Cerovic, Befehlshaber von Moraca, Kolasin mit 3000 Mann unerwartet überfallen. Die Bewohner dieses Ortes leisteten keinen Widerstand, einige flohen in die Wälder, andere

versperren sich in ihren Wohnungen. Der Vojvode befahl eine allgemeine Plünderung und hierauf die Anzündung des Ortes. Die wehrlosen Weiber und Mädchen, Personen ohne Rücksicht des Alters, Geschlechts und der Religion sprangen über die Klänge. Gegenwärtig bietet Kolasin den Anblick einer Ruine. Bei 800 Personen gingen zu Grunde, viele wurden in die Gefangenschaft nach Cetinje abgeführt. Als Grund dieses verrätherischen Ueberfalls wird angegeben, daß man für die letzten Vorgänge in Rußland Rache nehmen wollte. Die wahre Ursache aber ist, daß man die Bewohner von Kolasin deshalb zu züchtigen beabsichtigte, weil sie das einzige Hinderniß zur Vergrößerung des montenegrinischen Gebiets bilden, das sich nur bis zum Flusse Tara erstreckt.

### Deutschland.

München, 11. August. In Berücksichtigung der großen Ausdehnung, welche die k. Verkehrsanstalten dormalen erreicht haben, ist das nach der Verordnung vom 6. Februar 1851 bestehende Verhältnis der General-Direktion der k. Verkehrsanstalten als einer Sektion des Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten aufgehoben und die genannte General-Direktion hat fortan eine selbstständige, dem Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten untergeordnete Zentral-Verwaltungsstelle zu bilden. Der Vorstand derselben hat den Titel: „General-Direktor der k. Verkehrsanstalten“ zu führen.

— Aus Jena erhält die „Wiener Ztg.“ vom 16. August das nachfolgende Telegramm:

Gestern Festzug bei Regenschauern. Bei Denkmalsentzündung, 1<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr, Sonnenschein. Der Bildhauer Drake dem Publikum vorgeführt. Heute Sonnenschein.

### Italienische Staaten.

Florenz, 8. August. Obwohl mit dem Ende des vorigen Monats viele Personen bereits von ihren Villeggiaturen zurückgekehrt sind, so zeigen sich doch noch immer große Lücken in unsern Gesellschaftskreisen, deren Mitglieder ihre Zeit in den Bädern zubringen.

Trotzdem sind jedoch unsere Straßen und namentlich an Sonn- und Feiertagen unsere Unterhaltungsplätze ungemein belebt und an den Vergnügungsausflügen auf der Eisenbahn nach Livorno theilnehmen sich regelmäßig mehrere Tausend Personen. Auch unsere Logtheater, die täglich zwei Mal Vorstellungen geben, erfreuen sich nicht nur an Feiertagen, sondern auch im Laufe der Woche starken Besuches. Die Unterhaltung aber, an der das Florentiner Publikum selbstthätig sowohl als zuschauend mit dem größten Eifer Theil nimmt, ist das Beispiel, mit welchem sich täglich Tausende junger Leute, den ersten Ständen angehörig, mit Enthusiasmus ergößen, während von den Zuschauern auf den Sieg der einen oder andern Partei Wetten, mitunter von nicht geringem Belange, eingegangen werden. Von Erwachsenen werden diese Spiele in der Regel in eigens dazu anberaumten Lokalen getrieben; den Damen sind abgesonderte Plätze angewiesen, damit sie nicht zufällig von einem über den Spielkreis hinausgeschlenderten Ball getroffen werden. Dagegen wählt die Straßenjugend zur großen Belästigung der Vorübergehenden das Trottoir und den Markt zum Tummelplatz ihres Ballspiels und läßt sich dabei durch nichts betrennen.

Sammlungen zusammen, welche die Sammlungen der „Novara“ bereicherten wie nie zuvor.

Aber ich selbst habe wenig von alledem erlebt, da ich fern von den glänzenden Ball- und Speisefällen in den thätigen Kratern von Vulkanen und in den tiefen Schluchten der Gebirge im Innern von Java herumkletterte und erst nach Batavia zurückkehrte, als die Stunde des Abschiedes nahe war. Jedoch meine kurzen Zellen mögen genügen, den Holländern als Beweis, daß wir die Ehren und Auszeichnungen, mit welchen sie uns überhäufte, nicht vergessen haben, daß wir sie zu würdigen und zu schätzen wissen, und unsern Landsleuten zum Beweis, daß das Stück Oesterreich, das als „Novara“ um die Welt geht, mit allen Ehren und mit offener Herzlichkeit auch an den fernsten Oestaken begrüßt wird, und daß wir so mit freudigem Stolze und frohem Muthe unsere ferne Bahn weiter verfolgen.

Ehe ich Sie nun durch Labanggrassteppen, durch Kaffeegärten und durch Urwälder hinaufführe auf die luftigen Gipfel der gewaltigen Feuerberge Java's, noch Einiges über Batavia selbst.

Der äußere Glanz des aristokratisch-stolzen Batavia's entspricht vollständig dem unermeßlichen Naturreichtum der herrlichen Insel, deren Hauptstadt es ist. Keine Stadt des Ostens, die wir gesehen, hat das elegante gepuzte Aeußere, wie Batavia. Ich verstehe dabei natürlich die neuen europäischen Stadttheile Wettepreden, Molenvliet, Nydwyl n. s. w., nicht das alte, ganz untropisch angelegte Batavia, oder die chinesischen und malayischen Stadtviertel. Nirgends auch ist mir so sehr eine fast steife und pedantische Eleganz

der Toilette, zumal unter den Männern, aufgefallen, die im grellsten Widerspruch steht zu einem unter tropischem Himmel höchst bequemen chinesischen Regligé der allereinfachsten Art, in dem man Männer und Frauen den Tag über in den offenen Veranden der Häuser steht, bis sie Abends ihre Toilette machen. Kurz vor Sonnenuntergang und während der kurzen Dämmerungszeit sieht man dann den Holländer ohne Kopfbedeckung aber nie ohne Stock, gekleidet, wie man in Europa nur in große Gesellschaften oder auf Bälle geht, spazieren gehen und fahren, oder die nie fehlende Mantilla-Tigarré rauchend in der Veranda vor den offenen Thüren der glänzend erleuchteten Salons sitzend und Freunde und Bekannte bei sich empfangend. Die Abendstunden von 5—7 Uhr sind die Besuchsstunden, die Stunden, in welchen Batavia im glänzendsten Lichte erscheint. Alle Häuser sind verschwenderisch erleuchtet, elegante Equipagen mit Fackelträgern hinten auf durchziehen die Straßen, die Sterne funkeln vom Himmel und ferne Blitze am Horizont erleuchten magisch auf Momente die Palmen und Uranien und die zierlichen Gärten, die die erleuchteten Salons umgeben.

Batavia ist als Hauptstadt der für das Mutterland einträglichsten Kolonie noch ganz das stolze Batavia, wie früher der Zentralpunkt der gegen die Eingebornen despotischen, gegen Ausländer und Fremde monopolistisch ausschließenden Regierung, der Sitz eines aristokratisch stolzen, weil mächtigen und einflussreichen Beamtenthums. Batavia hat an äußerem Glanze in den letzten Jahren sicherlich zugenommen, aber als Welthandelsstadt von dem, was es ehemals war, viel verloren. In demselben Maße, als Singa-

### Frankreich.

Aus Paris, 10. August, wird der „Br. Ztg.“ geschrieben:

Die Personen, die von Cherbourg zurückkommen, haben weniger gesehen als die Unglücklichen, die darauf beschränkt waren, in Paris die Festbeschreibungen in den Zeitungen zu lesen. Die interessantesten Punkte waren für das Publikum unzugänglich, und von dem Verbote wurde selbst nicht für die Mitglieder des englischen Unterhauses eine Ausnahme gemacht. Man glaubt sogar, daß viele dieser Herren etwas verstimmt nach London zurückkehrten und sich darüber beschwerten, daß sie nicht besser als Deputirte des gesetzgebenden Körpers behandelt wurden. Die Masse der englischen Touristen hingegen war in einer gemüthlichen Stimmung und schien aus einer oder der anderen Ursache sehr aufgelegt zu sein, den französischen Nachbarn Artigkeiten zuzufügen, ihnen um den Hals zu fallen. Aber diese, insbesondere sämtliche französische Matrosen, zeigten sich dafür sehr unempfindlich. Seltener Weise war die Begeisterung ebenfalls auf der englischen, das Pöblema auf der französischen Seite. Diese Feste zur See, wo die Schiffe der beiden Nationen sich in jedem Augenblicke begegneten, lieferten doch den Seeleuten eine ausgezeichnete Gelegenheit, unter Hurrahs und Lächerlichkeiten zu fraternisieren. Es ist nicht der Fall gewesen. Der älteste Matrose wie der kleinste Schiffsjunge ließ den Enthusiasmus kalt und trocken von sich abprallen. Die französischen Matrosen rührten sich nicht. Einer ihrer Offiziere lästete den Hut und rief: Vive la reine! und dann rief es ihm die Mannschaft genau so oft nach, als das Reglement es vorschreibt. Damit hieß sie ihre Schuldigkeit für verrichtet. Wie gesagt, die französischen Matrosen haben sich nicht stumm verhalten, sie haben sogar ihre Bivats in die Lüfte geschleudert, aber bevor sie ihre Lungen anstrengten, erwarteten sie das Kommando. Dieser Unterschied zwischen der englischen Gemüthlichkeit und der streng abgemessenen Disziplin der französischen Artigkeit wird von allen Seiten, insbesondere auch vom Obristen der „Parie“ bestätigt, und dieser Ton war der Grundton des Festprogramms.

Paris, 11. August. Während der Reise nach Brest wurden drei kaiserliche Dekrete bekannt gemacht. Das erste bewilligte auf Verlangen der Kaiserin eine Amnestie für alle Disziplinar-Vergehen, das zweite ordnete einen Soldzuschuß an und das dritte ernannte den Chef des Generalstabes Chopard zum Contre-Admiral.

Paris, 12. August. Der Kaiser hat, wie dem „Moniteur“ aus Brest vom 11. August berichtet wird, Tags vorher einen Ausflug nach der Brester Rhede gemacht und namentlich die Arbeiten am Portzie beaufsichtigt; nach Brest zurückgekehrt, nahm er sodann die Brücken-Bauten in Augenschein, wodurch Recouvrance, die Vorstadt an der Mündung der Penfeld, mit der Stadt in Verbindung gesetzt wird. Der Kaiser sprach über die Ausführung dieser großartigen Arbeiten seine Zufriedenheit aus. Nach dem Frühstücke empfing der Kaiser eine Deputation der Stadt und des Arrondissement's Morlaix, die ihr Bedauern darüber aussprach, daß sie dem Kaiser noch nicht habe ihre Huldigung darbringen und ihm sagen können, „wie sehr die kräftigen und loyalen Bevölkerungen ihrer Gegend mehr und mehr dem Fürsten, der Frankreich gerettet, zuge-

pore, der junge kräftige Freihandelsplatz emporgeblüht, ist der holländische Handel zu Batavia und anderen Plätzen holländisch-Indiens gesunken. Die Regierung erkannte die Gefahr und Macassar auf Celebes, und Rhio, Singapore gegenüber, wurden zu Freihäfen erklärt. Die Maßregel hatte aber die gehoffte und gewünschte Wirkung nicht, theils weil die Lage dieser holländischen Freihäfen nicht die Vortheile bietet, wie die Lage von Singapore, theils weil die Maßregel eine verspätete war.

Der Handel der Eingebornen aus dem Archipel hatte seinen vollen Zug schon nach Singapore genommen. Der Schaden war nicht mehr gut zu machen. Die Holländer sehen nun kein anderes Mittel mehr, als Konkurrenz mit den Engländern in Singapore selbst, um die Eingebornen dort an holländische Waren zu gewöhnen und so allmähig wieder an sich zu ziehen. Um aber dem großen, allgemeinen Handel in den Kolonien selbst einen neuen Aufschwung zu geben, hat die Regierung in den letzten zwei Jahren damit angefangen, einen Theil der Landesprodukte, wie Zucker, die sie bis jetzt alle selbst nach Holland auf den Markt gebracht, schon an Ort und Stelle durch Auktionen dem allgemeinen Handel freizugeben. Man hofft, daß dieses System auch auf andere Kolonial-Produkte, namentlich auf Kaffee, ausgedehnt werde, und spricht im Zusammenhang damit von sieben weiteren Häfen an der Küste von Java, die noch im Laufe dieses Jahres dem großen Handel geöffnet werden sollen.

(Schluß folgt.)

than würden.“ Der Kaiser bedauerte, Morlaix aus Mangel an Zeit nicht besuchen zu können, versprach jedoch, während seines Brüssler Aufenthaltes auch die Interessen von Morlaix zu berücksichtigen. Um 1 1/2 Uhr machte der Kaiser mit der Kaiserin eine Fahrt nach dem „Chateau“, wo ein Regiment Marine-Infanterie liegt, und ging dann an Bord der kaiserlichen Schulpuppe, auf der er sich an Bord der Fregatte „Thetis“, die als Schiffsjungen-Schule dient, und hierauf an Bord des „Borda“, der als Schule für Marine-Aspiranten benutzt wird, begab. Vom „Borda“ verfügte der Kaiser sich mit der Kaiserin nach der „Reine Hortense“, welche eine Fahrt auf der Rhede bis jenseit Landevenec machte. Die Lustfahrt dauerte bis 7 Uhr. Das schönste Wetter begünstigte die Fahrt. Am folgenden Tage wollten, wie der „Moniteur“ hinzusetzt, J. M. um 8 Uhr Morgens nach Quimper weiter reisen.

Eine große Anzahl früherer Militärs der Republik und des ersten Kaiserreichs, welche die Helena-Denkmünze erhalten haben, glaubt sich durch diese Auszeichnung verehrt, Aufnahme im Invaliden-Hotel in Anspruch zu nehmen. Der „Moniteur“ fordert heute die Maires auf, solchen Bürgern begreiflich zu machen, daß ganz unabhängig von gewissen Bedingungen des Alters und der Gebrechlichkeit, auch der Besitz einer Militär-Pension unerlässlich sei, um diese Günst zu erlangen, und daß nur bei Besitzern einer solchen Pension Ausnahms-Gesuche Berücksichtigung finden könnten.

**Großbritannien.**

London, 11. August. Die Bürger von Gra- vesend haben gestern der Königin einen Empfang bereitet, der dem von Cherbourg nicht das Geringste nachgab, und doch wollte Ihre Majestät nur privatim reisen. Mit Triumphbogen, Flaggen, Blumen und Teppichen wurde auf dem ganzen Wege bis zur Landungsbrücke, welche selbst auf das reichste geschmückt war, die größte Verschwendung getrieben. Das Geschenk der 58 jungen Grävesenderinnen, welches der Königin der Prinzess Royal überreicht wurde, hat der Reporter der gestrigen Abendblätter falsch beschrieben. Es besteht aus keinem Stickmutter, sondern aus einer feinen Malerei auf Pergament, umgeben von einem Kranz. Das Ganze reich eingeraht und in einer reich mit Silber verzierten Maroquinhülle eingeschlossen. — Die „Gazette“ meldet, daß der sehr ehrenwerthe Thomas Pemberton Leigh zum erblichen Pair des Vereinigten Königreichs unter dem Titel Baron Kingsdown of Kingsdown in der Grafschaft Kent erhoben ist. — Die „Times“ schreibt: „Wir können mittheilen, daß dem auf der Heimkehr nach England begriffenen Sir John Lawrence eine Stelle in der neuen indischen Rathskammer angeboten und von ihm angenommen worden ist. Wie man versichert, werden auch Sir Henry Rawlinson und Herr Willoughby zu den von Ihrer Majestät Regierung zu ernennenden Mitgliedern der Rathskammer gehören.“ — In einem Artikel über den atlantischen Telegraphen dringt die „Times“ darauf, daß dem Kapitän und der Mannschaft des „Agamemnon“ eine Belohnung ertheilt werde.

**Spanien.**

Aus Madrid, 11. August, wird telegraphirt, daß im Seehafen Ferrol (in Galizien) achtzehn Fälle von gelbem Fieber erfolgt seien. Das gelbe Fieber wurde, wie der „Independance Belge“ aus Madrid geschrieben wird, nach Ferrol durch ein ausländisches Schiff verschleppt, und schon am Tage nach der Ankunft dieses Fahrzeuges, am 7., kamen in Ferrol sieben Erkrankungen vor. Die Königin, die seit dem 5. in Ojzon weilte, hat in Folge jener Erkrankungen ihre Pilgerfahrt nach San Jago de Compostella aufgegeben.

**China.**

Eine telegraphische Depesche aus Marseille, 12. August, meldet: Wir erhalten Nachrichten aus China vom 21. Juni. Die Zusammenkünfte zu Peking dauerten fort. Man begie die Hoffnung, zu einer Verständigung zu gelangen. Doch scheinen die chinesischen Bevollmächtigten das Recht verweigert zu haben, welches man beansprucht, daß die fremden Gesandten in Peking residiren müssen. Der russische Kommissär und der amerikanische Kommissär unterhandelten sich allein. Lord Elgin hatte 1500 Mann Verstärkungs-Truppen verlangt, um seinen Marsch nach der Hauptstadt fortsetzen zu können. Die in Canton wüthenden Krankheiten hatten die Einschiffung dieser Truppen verhindert. Die Kriegspartei hatte das Ueberge- wicht in Canton. Die „Braven“ hatten sich dem Lager genähert. Sie löpften alle Ausländer, die ihnen in die Hände fielen. Die Nachrichten aus Calcutta reichen bis zum 3. Juli. Das englische Heer war unthätig.“

**Bermischte Nachrichten.**

Der Schwester des am 12. Jänner d. J. im P. P. Virabellschloffe in Salzburg verstorbenen

Heldenpriesters Joachim Haspinger wurde als Univer- salarbische der Betrag von 44 fl. C.M. eingehändigt. Der thatenreiche Mann starb somit seinem Orden ge- wäß als armer Kapuziner.

— Die romantische Geschichte mit dem vor fünf Jahren bei Offenbach gefundenen, angeblich aus Un- garn stammenden fremden Mädchen, das am 26. v. M. heimlich von Offenbach wieder entflo, hat plötzlich eine unermittelte, höchst provokante Lösung erfahren. Wie man dem „Frankf. J.“ aus Offenbach schreibt, hatte sich die räthselhafte Person in das benachbarte Baiern begeben, wurde dort aber bald festgenommen und als eine gewisse Kuntigunde Lehner aus Linden, Landgerichtsbezirk Neustadt a. d. Aisch, erkannt, die Anfangs Oktober 1853 aus einer bayerischen Zwangs- anstalt entlassen worden ist. Es läßt sich denken, welche Ueberraschung diese Entdeckung in Offenbach hervorgerufen hat, wo sich so viele Menschen täuschen ließen und die Stadigemeinde bekanntlich die fremde Person adoptirt hatte. Unglaublich klingt es, daß es Jemandem gelingen konnte, die sorgfältigsten Beob- achtungen so lange mit raffinirter Konsequenz zu täu- schen und die Kenntniß der eigenen Muttersprache meh- rere Jahre hindurch zu verläugnen. Die ungarische Sprache, deren sie sich bediente, soll sie während des Aufenthaltes in der Strafanstalt von einer Zigeunerin, die mit ihr dajelbst eingesperrt war, erlernt haben.

— Der Reise-Salon-Wagen des Herzogs von Braunschweig war in Berlin auf dem Potsdamer Bahnhofe Gegenstand allgemeiner Bewunderung. Der- selbe hat 64.000 Tplr. gekostet. Er ist von unge- wöhnlicher Größe, ruht auf vier Achsen, und ist bei dem Bau desselben mit der größten Bequemlichkeit auch die größte Eleganz verbunden. Vorn und hinten befinden sich Balcone zum Eintritt. Den mittleren Theil des Wagens nimmt ein großer Salon ein, und an denselben stoßen das Toilette- und Schlafzimmer des Herzogs. Für die Kavaliere sind eben solche Zimmer vorhanden, und auch der Kammerdiener hat sein besonderes Cabinet. Außerdem enthält der Wa- gen Einrichtungen für die Küche, so wie Verhältnisse für die Bedienten. Auf der Probefahrt durch Say- lesten, Sachsen etc. und zurück nach Braunschweig be- gleiteten den Wagen der Erbauer desselben und ein verzoglicher Ober-Kommissär. Der Wagen ist mit dem verzoglichen Wappen und der Krone decorirt und hat vorn und hinten 6 Puffer, damit er auch auf allen Bahnen ohne Hinderniß einrangirt werden kann.

— Ein Londoner Blatt bringt eine Uebersicht des Resultats der jüngsten Prüfung vor der Society of Arts und der von ihr ausgetheilten Preise. Wer sind die Laureaten? Ein Arbeiter, ein Buchhalter, ein Mechaniker, ein Schiffbauer, ein Aufseher in einem Warenhaus und ein Gasarbeiter. Die drei Ehren- preise in der Arithmetik, der Algebra und in der Vermessung wurden von einem Handwerker davon ge- tragen; der Preis in der Chemie von einem Chemi- ker-Gehilfen, der gleichfalls, wiewohl er nur Selbst- unterricht genossen, den ersten Preis in der Botanik erhielt. Die beiden Hauptpreise in der beschreibenden und physischen Geographie wurden einem Tuchhändler ertheilt, und in der englischen Literatur, einem Zweig, in welchem der Direktor der Schule von Rugby selbst examulte, errang ein Bankassistent den ersten, ein Holzhändler den zweiten und ein Gewürzkrämer den dritten Rang. Im Latein war kein einziger der Kan- didaten im Stande mit einem Fießer sich zu messen, während ein anderer desselben Gewerbes sich zu einer umfassenden Prüfung in der englischen und französi- schen Literatur meldete, und unter den Schriftstellern Shakespeare, Spenser, Racine und Moliere aus- wählte. In der englischen Geschichte waren die Ge- krönten ein Buchhalter, ein Buchdrucker, ein Schrei- ner, ein Lastträger, ein Spinner und ein Wollkämmer.

— Nicht genug, daß der Kaiser von China seine Aerzte, wenn sie ihn krank werden lassen oder nicht heilen können, sogleich zum Galgen befördert, be- handelt auch das große Publikum die Aerzte nicht besonders rückwärts. So ist es Sitte, daß, so oft Jemand in Peking stirbt, dem Arzte, der ihn ins Grab brachte, eine Laterne aus Haus gestiftet wird, welche derselbe noch dazu verpflichtet ist, des Nachts selbst anzuzünden. So viel Laternen hat er an seinem Hause. Demzufolge ist es wohl nicht Wunder zu nehmen, daß man Peking die Stadt der Laternen nennt. Eine Nachahmung eines solchen Gebrauches in Europa würde wohl bald alle Klagen über schlechte Beleuchtung beseitigen und den Gemeindevorwal- tungen das Budget für Stadtbeleuchtung auf Null re- duziren.

**Kunst und Literatur.**

— Nach einer längeren Unterbrechung ist jetzt endlich im Verlage von Franz Duncker in Berlin der dritte Band von der „Geschichte des deutschen Volkes, von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart“, von Jakob Venedy“, erschienen, der uns bis zum Ende des 15. Jahrhunderts führt, und der einem Leben willkommen sein wird, welcher die beiden ersten Bände dieses

nationalen geschichtlichen Werkes mit Aufmerksamkeit gelesen und danach verlangt hat, in der Fortsetzung desselben den weiteren Entwicklungsgang unseres Volkes, wie er von dem Verfasser nach geschichtlichen Quellen treu dargestellt wird, zu verfolgen.

— Der in Agram lebende Verfasser des Werkes: „Das Staatsrecht des Fürstenthums Serbien.“ Dr. Kralaj, hat nach dem „Sebski Dnevnik“ auf Vorschlag des Ministeriums der Jus- tiz und des Kultus von höherer Stelle — Fürst und Senat — „als Merkmal der Anerkennung der Landesregierung für sein ausgezeichnetes Werk, dessen serbische Uebersetzung mit Unge- duld erwartet wird, ein Ehrengeschenk von zweihundert kais. Dukaten aus der Nationalkassa erhalten.“

**Todesfälle.**

Am 8. d. M. entschlief im 37. Altersjahre nach längerer Krankheit im Heren die ehrwürdige Mutter Agnes Pflund, Ober- rin im Institute der ehrwürdigen Schulschwwestern in Algersdorf bei Graz.

— Am 3. d. M. starb in Fünffirchen der Apotheker Tho- mas Rendvich im Alter von 77 Jahren. Der Berewigte, ein eifriger Naturforscher, hat ein werthvolles Herbarium und be- sonders eine Schmetterlingsammlung, die in Ungarn nicht ihres Gleichen hat, zurückgelassen.

— Mitten in der Blüthe des Lebens, aber auch mitten in der Fülle vieler Sorgen, die ihm eine Schaar von sieben Kindern machte, starb am 2. April der Dichter Adolf Schults in Libers- feld. Er war Komptoirist im Hause von Simons Erben. Die ehrenwerthe Elberfelder Kaufmannshaus hat aber dem Dichter ein Denkmal gesetzt, wie man es selten in unserer Zeit findet. Sie hat der Witwe mit ihren sieben Kindern einen jährl. Gehalt von 700 Thalern ausgesetzt.

**Telegramm.**

London, 15. August. Aus Bombay vom 19. v. M. wird amtlich gemeldet: Die Gwaltortruppen haben Quartiere bezogen. General Rose ist wieder hergestellt und hat neuerdings das Kommando über- nommen. Roberts hat am 3. Zeitpoore erreicht und verfolgt den südwärts weichenden Feind. Hamilton mit den aus Bombay und DeKan abgezogenen eu- ropäischen Truppen erreichte Indore, wo Unruhen be- sündigt wurden. Die Ruhe scheint einzutreten, ob- gleich noch 30.000 Rebellen im Felde sind. Der Eintritt des Regenwetters ist günstig.

**lokales.**

Wie uns mitgetheilt wird, steht nächsten Freitag den Bewohnern unserer Stadt eine musikalische Soir- ée bevor, in welcher der rühmlichst bekannte Violinist, Herr Louis Eller, spielen wird. Die zum Vortrag bestimmten Piecen, außer den noch näher zu bezeich- nenden Gesangs- und Pianoforte-Stücken, sind: 1. Phantasie von Leonard; 2. Corrente von Eller; 3. Improvisation über ein Kirchenlied von Haydn, für Violine allein, von Eller; 4. Sonaten von Pa- ganini; 5. Originalphantasie, von Eller (Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich haben gerubt, die Wid- mung dieses Stückes anzunehmen); 6. Capriccio, von Eller.

Nach Allem, was uns über Herrn Eller zu Ohren gekommen, ist er ein ausgezeichnete Violinist, und wir glauben, das Publikum, dem Herr Eller wohl noch in Erinnerung ist, da er vor mehreren Jahren Lothbach besuchte, darf sich einen genauen Abend versprechen.

**Handels- und Geschäftsberichte.**

Peñub, 11. August. (Geschäfts-Bericht der Filiale der Kredit-Anstalt.) Weizen (ferner höher, ein be- deutendes inländisches Mühlen Etablissement nahm ge- stern und heute circa 70.000 n. ö. Megen aus dem Markte.) Banater 86 à 88 Pfd. 4 fl. 15 fr. bis 4 fl. 30 fr. Tereb 83 à 87 Pfd. 3 fl. 52 fr. bis 4 fl. 24 fr. Bacsar 86 1/2 Pfd. 3 fl. 48 fr. bis 4 fl. — fr. Weiden- burg 4 fl. — fr. bis 4 fl. 24 fr. Roggen (vetto) Neogra- der 78 Pfd. 2 fl. 24 fr. bis 2 fl. 26 fr. Pesther 77 1/2 à 79 Pfd. — fl. — fr. Gerste (bebaupet.) 63 à 68 Pfd. 2 fl. — fr. Hafer (vetto) 48 à 50 Pfd. 2 fl. — fr. bis — fl. — fr. Mais 1855er 79 à 82 Pfd. — fl. — fr. 1856er 80 à 82 Pfd. 2 fl. 48 fr. bis 2 fl. 52 fr. Hirse 2 fl. 20 fr. bis 2 fl. 36 fr. Hü- sen 3 fl. 40 fr. bis 3 fl. 48 fr. Keps (ohne Ver- fehr) 7 1/2 — 1/2 fl. Rüböl (fest) rohes 27 1/2 fl. raff. — fl. Lieferung 28 1/2 fl. Repsflächen (gesund) Lieferung 2 fl. — fr. Houtj weiß schänterier 24 fl. Wachs feinstes Rosenauer 97 — 98 fl. Weinslein natural weißer 28 fl., rother 26 fl. Schweinsfette (gesund) ohne Faß 32 1/2 bis 33 fl. Zweifeln transtro 8 fl. Spiritus mit Faß — fr., ohne Faß 28 1/2 fr.

**Getreid-Durchschnitts-Preise**

in Laibach am 14. August 1858.

Ein Wiener Megen	Marktpreise		Magazins-Preise	
	fl.	fr.	fl.	fr.
Weizen	4	6	4	45/2
Korn	2	29/2	2	53/2
Halbfrucht	2	40	3	33/2
Gerste	2	18	2	48
Hirse	—	—	3	8
Heiden	—	—	3	56
Hafer	1	48	2	4
Rufnung	—	—	3	38/2

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

## Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kaisert. Wiener Zeitung.

Wien, 16. August, Mittags 1 Uhr.

Eine günstige Börse, die Kurse der meisten Effekte in steigender Tendenz bis zum Schlusse fest, Staats-Papiere und Industrie-Effekte recht beliebt. — Devisen sehr stark ausgeboten, man gibt zu weichen Kursen, nur London wird, was auch an auswärtigen Börsen der Fall ist, etwas fester gehalten. — Devisen sprechen die entschiedene Neigung aus, weiter zurückzugehen.

National-Anleihen zu 5%	83 7/8 - 84 1/8
Anleihen v. J. 1851 S. B. zu 5%	84 - 84 1/2
Lomb. Venet. Anleihen zu 5%	97 1/2 - 98
Staats-Schuldverschreibungen zu 5%	82 1/2 - 82 3/4
deto " 4 1/2 %	72 1/2 - 72 3/4
deto " 4 %	65 - 65 1/2
deto " 3 %	50 - 50 1/2
deto " 2 1/2 %	41 1/2 - 41 3/4
deto " 1 %	16 1/2 - 16 3/4
Sluggniger Oblig. m. Rückz. " 5%	97 -
Dobnitzer do do " 5%	96 -
Felsler do do " 4%	96 -
Mauländer do do " 4%	95 -
Grundentl.-Oblig. N. Oest. " 5%	94 1/2 - 94 3/4
deto Ungarn " 5%	83 - 83 1/2
deto Temesch. Ban., Croat. und Slav. zu 5%	82 1/2 - 82 3/4
deto Galizien " 5%	82 1/2 - 83
deto Siebenb. " 5%	82 - 82 1/2
deto der übrigen Kronl. zu 5%	85 1/2 - 86 1/2
Bank-Obligationen zu 2 1/2 %	65 - 65 1/2
Letzter Anleihen v. J. 1834	310 - 312
deto " 1839	133 1/2 - 134 1/4
deto " 1854 zu 4 %	110 1/2 - 111
Some Rentcheine	16 1/2 - 16 3/4
Galizische Pfandbriefe zu 4 %	78 - 79
Nordbahn-Prior.-Oblig. " 5%	88 1/2 - 89 1/4
Sluggniger do do " 5%	84 - 85
Donau-Dampfschiff-Oblig. " 5%	88 - 88 1/2
Lloyd do do (in Silber) " 5%	88 - 88 1/2
3% Prioritäts-Oblig. der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 275 Francs pr. Stück	110 1/2 - 111 1/4
Aktien der Nationalbank	96 1/2 - 97
5% Pfandbriefe der Nationalbank	100 1/2 -
deto 12monatliche	95 - 95 1/2
deto 6jährige	93 - 93 1/2
deto 10jährige	88 1/2 - 89
Aktien der Oesterr. Kredit-Anstalt	247 1/2 - 248
Prämien-Lose do do	102 1/2 - 102 3/4
Aktien der N. Oest. Ges. f. Gemeinl. Ver.	118 1/2 - 118 3/4
5% Prioritäts-Obligations der Westbahn	89 - 89 1/2
Aktien der Nordbahn	168 1/2
" Staats-Eisenb.-Gesellschaft zu 500 Francs	261 1/2 - 261 3/4
" Kaiserin Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 50 pSt. Einzahlung	100 1/2 - 100 3/4
" Süd-Norddeutsche Verbinungs-Eisenb.	93 1/2 - 93 3/4
" Theiß-Bahn	100 1/2 - 100 3/4
" Lomb.-Venet. Eisenbahn	237 1/2 - 238
" Kaiser Franz Josef Orientbahn	189 1/2 - 189 3/4
" Rossiger-Bahn mit Prior.	200 - 201
" Triester Lose	113 1/2 - 114
" Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft	527 - 528
" Donau-Dampfschiffahrt-Lose	102 1/2 - 102 3/4
" des Lloyd	355 - 358
" der Pesther Aktien-Gesellschaft	59 - 60
" Wiener Dampfm.-Gesellschaft	88 - 90
" Preßb. Lyrn. Eisenb. 1. Gmiff.	19 - 20
" do do 2. Gmiff. Priorit.	29 - 30
" Esterhazy 40 fl. Lose	79 1/2 - 81
" Salm 40 "	42 1/2 - 43
" Balffy 40 "	40 - 40 1/2
" Hary 40 "	38 1/2 - 39
" St. Genois 40 "	37 1/2 - 37 3/4
" Windischgrätz 20 "	26 - 27
" Waldstein 20 "	26 1/2 - 26 3/4
" Reglewich 10 "	15 1/2 - 15 3/4

## Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 17. August 1858.

Staats-Schuldverschreibungen zu 5 pSt. n. in ÖW.	82 13/16
deto aus der National-Anleihe zu 5 „ in ÖW.	83 7/8
Darlehen mit Verlokung v. J. 1854 für 100 fl.	1,0 13/16
Grundentlastungs-Obligations von Ungarn	833,8
Grundentl.-Obligat. von Kroatien, Slavonien u. vom Temesch. Banat zu 5%	82 5/8
" von Galizien	82 3/4
" von Siebenbürgen	82 1/4

Bank-Aktien pr. Stück	965 fl. in ÖW.
Bank-Pfandbriefe auf 6 Jahre 100 fl zu 5%	95 1/8 fl. in ÖW.
Bank-Pfandbriefe auf 10 Jahre für 100 fl.	93 1/2 fl. in ÖW.
Bank-Pfandbriefe mit Annuität für 100 fl.	88 7/8 fl. in ÖW.
Aktien der österr. Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. pr. St.	238 1/4 fl. in ÖW.
Aktien der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl., voll eingezahlt mit Ratenzahlung	261 3/8 fl. in ÖW.
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. ÖW.	526 fl. in ÖW.
Franz Josef Orientbahn	190 1/4
Prämien-Lose der österr. Kredit-Anstalt pr. 100 fl. österr. W.	102 fl. in ÖW.

## Wechsel-Kurs vom 17. August 1858.

Augsburg, für 100 fl. Curr., Guld.	104 1/2	Wp.
Frankfurt a. M., für 120 fl. südd. Ver. einwähr. im 24 1/2 fl. Fuß, Guld.	103 7/8	Bf. 3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Guld.	76 1/4	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Guld.	10 11 1/2	3 Monat.
Paris, für 300 Francs, Guld.	121 5/8	2 Monat.
Warschau, für 100 Rubl., Guld.	122	Bf. 2 Monat.
Bukarest, für 1 Guld. Para	268 1/4	31 T. Sicht.
v. k. völk. Münz-Dukaten, Agio	6 1/4	
Kronen	13.56	

## Anzeige

der hier angekommenen Fremden.

Den 17. August 1858

Hr. Scharfen, k. k. Ministerial-Rath, von Graz.  
 — Hr. Dr. Bregina, Hof- und Gerichts-Advokat, und  
 — Hr. Raspi, Eisenbahn-Sekretär, von Wien.  
 — Hr. Gleischer, Domherr, von Triest. — Hr. Klobus, pens. k. k. Subernial-Rath, von Brescia. — Hr. Stucelli, Assessor-Sekretär, und — Hr. Kotter, Handelsmann, von Triest. — Hr. Wegener, Handelsmann, von Berlin. — Hr. Kraus, Geschäftsmann, von Linz. — Hr. Mauch, Grundbesitzer, von Görz.

3. 422. a (3)

## Rundmachung.

Von Seite des k. k. illyrisch-innerösterreichischen Beschäl- und Remontirungs-Postens Nr. 3, werden am 21. August l. J. Vormittag 9 Uhr am Haupt-Marktplatz zu Laibach, 4 Stück Ausmuster-Hengste, wovon 1 Stück Burgunder, 2 Stück Ossiacher Kladruber-Race und 1 Stück Original-Araber, gegen gleich bare Bezahlung plus offerenti veräußert.

3. 1056. (5)

## Zur gefälligen Beachtung.

Neuerdings von mehreren P. T. Abnehmern aufmerksam gemacht, daß mein k. k. a. priv. Anatherin-Mundwasser nicht immer gleich gut sei, wovon ich mich überzeugte und fand, daß trotz meiner Warnung zur Täuschung des P. T. Publikums nicht nur allein die Form meiner Flacons nachgeahmt und zur Fälschung benützt werden, sondern auch sogar meine eigenen Flacons betrieberischer Weise mit einer ganz andern Flüssigkeit gefüllt, und als mein Fabrikat verkauft werden. Ich erlaube mir daher besonders aufmerksam zu machen, daß auf meinem Zinnkapselverschluss der Name des Mundwassers, so wie mein Name eingepreßt ist, und jedem Flacon eine Broschüre beiliegt, ausgestellt vom Herrn Dr. Julius Zanell.

J. G. Popp,

prakt. Zahnarzt.

Wien, Stadt, Tuchlauben Nr. 557.

Obiges ausgezeichnete Anatherin-Mundwasser ist einzig und allein echt zu haben:

in Laibach bei Anton Krüger und Math. Krassovitz; in Görz bei J. Anelli; in Ugram bei G. Witzel, Apotheker; in Warasdin bei Halter, Apotheker; in Neustadt bei Metzger, Apotheker; in Wolfsberg bei W. Pirker; in Triest bei Kikovich, Apoth.; in Gurfeld bei Fried. Bömcher, Apotheker.

3. 1396. (2)

## 200.000 Guld., öst. Währ., zu gewinnen

Bei der am 1. Oktober stattfindenden Ziehung der neuen 100 Guldenlose der k. k. privil. Oesterreich'schen Credit-Anstalt. Jedes Obligationslos muß einen Gewinn erhalten.

Die Hauptgewinne des Anlebens sind: 21mal fl. 250.000, 71mal fl. 200.000, 103mal fl. 150.000, 90mal fl. 40.000, 105mal fl. 30.000, 90mal fl. 20.000, 103mal fl. 15.000, 370mal fl. 5000, 20mal fl. 4000, 238mal fl. 2000, 734mal fl. 1000.

Der geringste Gewinn beträgt fl. 120 österreichische Währung.

Wir erlassen Obligations-Lose zum Tageskurs, nehmen aber solche auf Verlangen sofort nach genannter Ziehung nach Abzug von wenigen fl. 5 Conv. Münze wieder zurück.

Es haben daher auch unsere resp. Abnehmer, welche jetzt schon gewonnen sind, uns ihre Obligations-Lose nach erwähnter Ziehung wieder zu erlassen, anstatt des vollen Coursbetrages, nur den Unterschied des An- und Verkaufspreises von fl. 5 ÖW. für jedes zu verlangende Obligations-Los einzusenden. (NB. Bei Uebernahme von 11 Obligations-Losen sind nur fl. 50 ÖW. zu zahlen, gegen Einsendung von fl. 100 ÖW. werden dagegen 21 Obligations-Lose überlassen.)

Der Bestellung ist der Betrag in österreichischen Banknoten beizufügen. — Sofort nach der Ziehung werden die Listen den Herren Interessenten franco übersandt. Aufträge sind direkt zu richten an

Stirn & Greim, Banquiers in Frankfurt a. M.